

lung der glücklichste; jeder andere zieht Verlust oder Mangel des Gesichts nach sich. Eine Eiterung in der Hornhaut z. B. läßt Flecken, Verdickungen, und dergleichen nach sich, die oft gar nicht, oft unvollkommen geheilt werden können. Eine Eiterung des Augapfels zerstört selbst bei der besten Veranstellung alle Sehkraft, wenn nicht der Zufall dies verhütet.

Der Ausgang in Brand ist selten und fast immer tödtlich.

Unzählige Krankheiten des sogenannten innern Auges und des Aeußern, d. h. des Augapfels und der ihn umgebenden Theile, sind die Folge von Entzündungen. Nicht immer läßt es sich voraus bestimmen, ob jede dergleichen, zumal bei sehr heftigen Augenentzündungen, wird verhütet werden können. Immer bleibt daher die Augenentzündung eine gefährliche Krankheit, zumal in höhern Graden.

Daß sich manche Aerzte vorzugsweise mit den Krankheiten des Auges beschäftigen, ist, so wie es jetzt geschieht, immer eine sehr wünschenswerthe Sache. Die Behandlung davon hat so viel Empirisches, d. h. sie muß so häufig von einem Blick geleitet werden, den nur Erfahrung, die man täglich machen, wiederholen, bestätigen, berichtigt sehen kann, zu geben vermag *).

Die Ohrenentzündung.

In höhern Graden eine seltne, in geringern Graden gewiß eine oft verkannte Krankheit, und wahr-

*) Aeußerst interessant ist das, was Larrey über die endemische Augenentzündung Egyptens in seinem oben genannten Werk mittheilt, von welcher wir etwas ähnliches sowohl in Dresden, als in Berlin und Malta während der Jahre 1814 und 1815 sahen.

scheinlich die eben so häufig verkannte Ursache von Taubheit u.

Sie ist eine die innern oder die äußern Theile des Ohres betreffende Krankheit.

Die äußere kommt hier wenig in Betracht, ist aus der Röthe, die sich auch wohl auf die Wange erstreckt, leicht zu erkennen, und meistens eine gelinde asthenische, rosenartige.

Die innere dagegen ist im höhern Grade, wo man sie allein bestimmt erkennen kann, von den heftigsten Schmerzen begleitet, die stechend, bohrend, klopfend, brennend, spannend, in einem oder in beiden Ohren seyn können, und mit einem heftigen Entzündungsfieber vergesellschaftet sind, welches schon vorher tobte, oder bald dazu kommt.

Vieles Säusen und Brausen im Ohre, starkes Klopfen der Hals- und Schläfadern, entweder große Empfindlichkeit für jeden Schall, oder gänzlicher Mangel daran, pflegen diesen Krankheitszustand noch näher zu bezeichnen.

Uebrigens ist eine so heftige Ohrentzündung selten lange zugegen, ohne daß sich nicht auch dieselbe auf das Gehirn fortpflanzte. Je mehr sie namentlich im Innern sitzt, desto leichter geschieht dies.

Durch ein Licht, an das man das Ohr hinneigt, kann man die Röthe und Geschwulst wahrnehmen, wenn der Gehörgang an dem Leiden Antheil nimmt.

Zu einer Ohrentzündung kann jede Art von Verletzung Anlaß geben, dann fremde, in das Ohr gerathene Körper, namentlich Insekten, und Reize, welche durch Nervenverbindung und dergleichen das Ohr affiziren, z. B. kariöse Backenzähne, schwere Zahnung derselben. Zu den andern Ursachen gehören vornehmlich gichtische, rheumatische Affektionen, zurückgegangene Ausschläge und dergl.

Was eine Augen- oder Gehirnentzündung erzeugt, kann auch diese hervorbringen.

Die Gefahr bei dieser Krankheit ist sehr groß; sie kann als Entzündung tödten durch die Heftigkeit der Zufälle und die große Reizbarkeit der Organe; sie kann tödten, wenn sie in Eiterung übergeht, und im besten Falle doch leicht Taubheit, Empfindlichkeit, Fehler des Sensoriums u. s. f. zurück lassen.

Binnen 7 bis 8 Tagen ist meistens das Schicksal des Kranken entschieden; er ist todt, oder es ist Eiterung oder Zertheilung da.

Die Heilung erfordert vor allen Dingen die Entfernung, Beseitigung der innern oder äußern Ursache.

Der letztern auf die Spur zu kommen, ist eine genaue Untersuchung des Ohres unumgänglich nöthig.

Man erweitert daher den äußern Gehörgang mit dem kleinen Finger, und kehrt nun das Ohr gegen die Sonne oder gegen das Licht, wodurch man schon mit bloßen Augen bis auf das Trommelfell sehen kann. Ein Lichtleiter, von dem vor 10 Jahren so viel gerühmt wurde, während indessen schon wieder alles still zu seyn scheint, müßte diese Untersuchung ganz vornehmlich erleichtern, wenn nur eine kleine Vorrichtung dabei gemacht würde.

Insekten, die ins Ohr hinein krochen, und so Gefahr drohen, werden entweder mit einer dazu zweckmäßigen Pinzette, oder mit einer Sonde herausgenommen, welche mit Baumwolle umwickelt ist, worauf man etwas Honig und dergleichen that, und worin sie sich verwickeln.

Warmes Del hinein zu tröpfeln, worin etwas Kampher aufgelöst ist, ist vorzüglich dann dem vorigen vorzuziehen, wenn es sehr tief sitzt oder das Ohr so empfindlich ist.

Am schwierigsten ist es, fremde Körper herauszuholen, die aus Unbedachtsamkeit, Spielerei, und dergleichen hinein gesteckt wurden, und nun aufgequollen waren. Man muß sie dann immer erst mit einem spitzigen Instrument zu zerkleinern suchen. Der Wundarzt sollte, meine ich, in diesem füzlichen Falle, mit einem dem Kugelzieher ähnlichen Instrument am leichtesten zum Zwecke kommen. Am allerschwierigsten ist es nun vollends, wenn der fremde Körper hart ist, z. B. ein Kirschkern, und den ganzen Raum ausfüllt.

Blutausleerungen, allgemeine, oder örtliche, durch Blutegel *ic.* hinter den Ohren, sind durch den allgemeinen Zustand des Körpers, Hestigkeit der Krankheit, und alles das angezeigt oder contraindicirt, was darüber in den beiden vorigen Rubriken mitgetheilt worden ist.

Oertlicher Weise wendet man denn außerdem noch alles an, was den Schmerz lindern kann.

Man gießt Milch warm und mit thebaischer Tinktur vermischt ins Ohr.

Man macht Umschläge von Keinsaamen und Bilfenkräut, Opium *ic.* übers Ohr.

Man läßt Wasserdämpfe, jedoch nicht heiß, durch einen Trichter ins Ohr gehen.

Wären Schläge, Verletzungen durch Stöße *ic.* die Veranlassung, so müßten wohl gewürzhafte, geistige Fomentationen oder Schmuckersche Umschläge diesem vorzuziehen seyn.

Hat man Ursache, jene erweichenden Mittel anzuwenden, so thut man es doch nicht länger, als es die Hestigkeit des Schmerzes erfordert, um so nicht selbst Veranlassung zu einer Eiterung zu geben.

Tritt Eiterung ein, so hängt alles davon ab, dieser freien Abfluß zu schaffen, und dann ihren Fortschritten, der Anfreßung *ic.* vorzubeugen.

In der erstern Absicht läßt man dann den Kranken auf das leidende Ohr legen; man befördert durch die Beihülfe, welche die Chirurgie an die Hand giebt, als Anbohrungen des processus mastoideus, Einschnitte zc. die Ausleerung.

In der letztern macht man reinigende Einspritzungen, anfangs nur von Milch, von erweichenden Dekokten, um die Reste der Entzündung zu tilgen, um nicht vorzeitig zu kallosen Fistelgängen zc. Anlaß zu geben, späterhin und zumal, wenn das Eiter dünn, übelriechend ist, von kaltem Wasser, von einer verdünnten Sublimatauflösung, von Rosenhonig mit Chinadekott und Myrrhentinktur. *z. B.*

Rec. Cort. Chin. \mathfrak{z} j.
 Coq. per quadrant. hor. c.
 Aq. comm. \mathfrak{z} ij.
 Colat. add.
 Syr. rosar. \mathfrak{z} ss.
 Ess. Myrrh. \mathfrak{z} ss.
 D.

Dabei unterstützt man die Genesung durch eine zweckmäßige Diät, und verläßt sich übrigens auf die Beihülfe der Natur; denn ob man und wie weit man bei der Vorsicht zu seinem Zwecke komme, hängt ganz allein von den Kräften dieser ab.

Die Kranken sind auch nach der Krankheit sehr zu Rückfällen geneigt, müssen daher auch dann gewarnt werden, alle Erkältungen des Kopfes, alles, was den Drang des Blutes dahin vermehrt, zu meiden.

Zu den gelindern, gewiß unzähligemal verkannten Ohrenentzündungen dürfte wohl Gicht und Rheumatismus am meisten Gelegenheit geben. Ob ein anhaltender, sehr heftiger, schmerzhafter Ohrenzwang nicht öfters Symptom einer solchen verkannten Ohrenentzündung

dung seyn dürfte, legt der Verfasser als eine Frage seinen erfahrnern Amtsbrüdern vor.

Die Zungenentzündung

Ist eine noch seltenere Krankheit, in so fern man sie an sich betrachtet. Als Symptom von Schwämmchen, Bräune, Speichelfluß, Zungenkrebs, erscheint sie, auf einen Theil der Zunge eingeschränkt, und im mindern heftigen Grade, freilich häufiger.

Bekannt kann sie nicht leicht werden. Je größer ihr Umfang ist, desto größer ist auch der Schmerz, die Geschwulst, die Beschwerde des Schlingens, Sprechens, Athemholens und jede aus der Letztern entspringende Folge, (Angst, Unruhe u. s. f.)

Außer den örtlich wirkenden Reizen, nämlich Zahnstiften und scharfen Zahnrändern, Beißen, Verbrennen, Verwunden u. s. f., außer den die Krankheit symptomatisch erzeugenden Leiden anderer, meist benachbarter Theile, z. B. Speichelfluß, Bräune und dergl., scheint sie ursprünglich am leichtesten rheumatischen Ursprungs zu seyn, d. h. am leichtesten nach unterdrückter allgemeiner örtlicher Ausdünstung zu entstehen, und daher durch heftige Erkältungen veranlaßt werden zu können. Ein Mann in Franken, z. B. bekam sie, als er sich erhitzt und durstig auf den feuchtkalten Erdboden an eine Quelle niedersetzte, und von dem sehr kalten Wasser desselben trank, im heftigsten Grade.

Die Krankheit wird binnen sieben Tagen meistens theils auf eine oder die andere Art entschieden, wenn sie nämlich ursprünglich ist.